

report

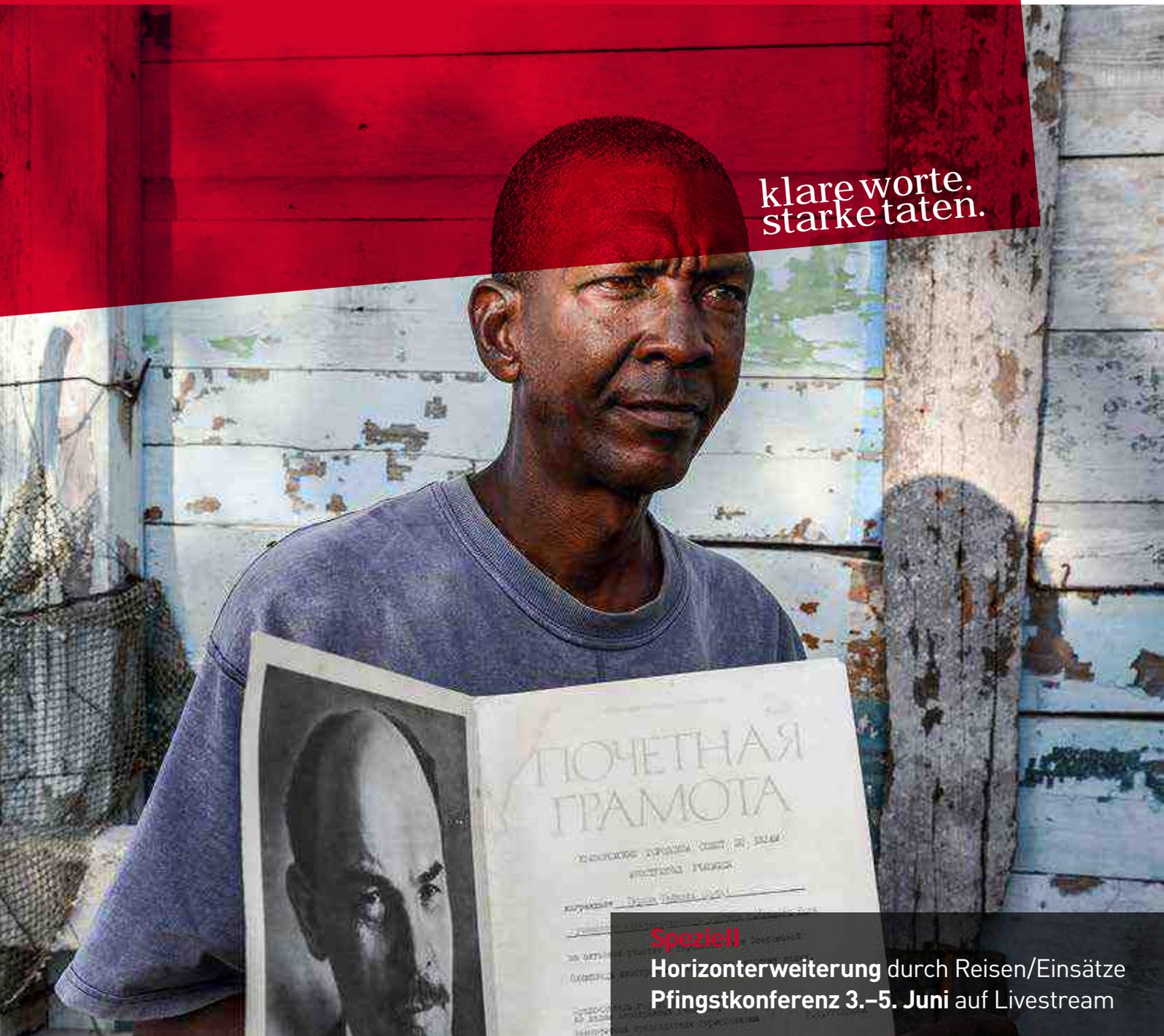
KUBA Christenverfolgung im Ferienparadies

KAMBODSCHA Durch die Hölle

RUSSLAND Hinter dem Polarkreis rechts ab

ERITREA Wenn die Tür ächzt

klare worte.
starke taten.



Speziell

Horizontenerweiterung durch Reisen/Einsätze
Pfingstkonferenz 3.-5. Juni auf Livestream

Inhalt

2	Editorial
3	Eritrea Wenn die Tür ächzt
4	Kuba Christenverfolgung im Ferienparadies
6	Kambodscha Durch die Hölle
8	Südsudan Heilige Sturheit
10	Russland Hinter dem Polarkreis rechts ab
12	Israel Israel – mal ganz anders
13	Arabische Welt »Verlorene« Generation
14	AVC Porträt Impressum
15	AVC Events für Sie
16	Syrien Engel auf Rädern

Titelseite
**Hoch dekoriert
und herunter-
gekommen**
Ein Veteran des
kommunistischen
Systems auf Kuba
findet heraus
aus seiner
Alkoholsucht
und zum
christlichen
Glauben

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

alles geht glatt, Dinge fügen sich reibungslos so, wie wir es gerne hätten. Wunderbar. Dann laufen wir hoch motiviert mit wehenden Fahnen voran. Doch wie gehen wir damit um, wenn sich Schwierigkeiten und Hindernisse vor uns auftürmen, Dinge schief oder überhaupt nicht laufen?

In Eritrea instrumentalisieren Eltern die Polizei gegen die Hauskirche ihrer Tochter, weil diese sich weigert, ihren Glauben an Jesus zu verleugnen (S. 3). In Kuba besteht die versprochene Wende zurzeit nur aus Worten, die Religionsfreiheit steht lediglich auf dem Papier (S. 4). In Sibirien hat es unser Team klimabedingt wieder nicht geschafft, zu Christen durchzukommen, die einen Besuch samt Ermutigung in der Abgeschiedenheit des ewigen Eises dringend nötig hätten (S. 10).

Falls wir jemals auf die Idee kommen sollten, anlässlich von Widerständen aufzugeben, haben wir eine Vielzahl an einheimischen Mitarbeitern vor Augen, die beispielhaft trotz allen Widerständen an ihrem Auftrag festhalten. In »Heiliger Sturheit« wie im Südsudan (S. 8) oder als »Engel auf Rädern« in Syrien (S. 16).

Unsere Arbeit soll sich durch Ausdauer und Nachhaltigkeit auszeichnen. Durch Dranbleiben. Und durch Feiern von dem, was Gott gerade dort tut, wo die Widerstände am größten sind.

Wir freuen uns, dass Sie weiterhin mit uns zusammen dranbleiben, um den gemeinsamen Auftrag in unserer zunehmend chaotischen Welt zu erfüllen. Danke.



In herzlicher Verbundenheit

Pawel Sturz, Leiter AVC Deutschland

Jedes Mal dasselbe: Panik, wenn sich die Tür in der Angel drehte. Angst vor erneuter Verhaftung.

Wenn die Tür ähzt



Toni und Cornelia Heule
AVC-Länderbeauftragte Eritrea

Wir treffen Dawit (Name geändert) im Garten eines Hotels. Der sympathische junge Mann (30) wirkt angespannt, beantwortet aber offen unsere Fragen. Und er ist dankbar, dass wir am Schicksal verfolgter Christen in seinem Land Anteil nehmen.

Seit wann bist du Christ? Seit 2008. Während einer sechsmonatigen Militärausbildung erzählte mir ein Kamerad unaufhörlich von Jesus Christus. Am Ende dieser sechs Monate traf ich eine Entscheidung für ihn.

Wann und wie wurdest du verhaftet? Das war 2012 während eines Treffens mit meiner Hauszelle, die ich damals leitete. Die koptisch-orthodoxen Eltern einer jungen Teilnehmerin unserer Hauszelle hatten über längere Zeit vergeblich versucht, ihre Tochter von der »neuen Bewegung« abzuhalten. Da das junge Mädchen sich weigerte, seinen Glauben an Jesus zu verleugnen, schalteten seine Eltern schließlich die Polizei ein. Diese stürmte plötzlich unser Meeting und verhaftete sämtliche Anwesenden: drei Männer und drei Frauen, eine mit einem acht Monate alten Säugling.

Was geschah danach? Uns Männer sperrten sie in Einzelzellen, die Frauen wurden gemeinsam in ein Verlies gepfercht. Der Stresslevel war sehr hoch. Ich hatte eine Riesenangst, war sehr deprimiert und hatte das Gefühl, mein ganzes Leben mit all meinen Zukunftsplänen würde hier in dieser Zelle enden.

Nach drei Tagen, in denen niemand mit uns sprach, begannen die Verhöre. Die Beamten sind bestens informiert, kennen sogar die Bibel. Sie wollten wissen, von wem die Gemeindebewegung unterstützt wird, woher die Finanzen kommen, wer die Leiter sind etc. Außerdem wollten sie uns dazu zwingen, Jesus abzuschwören und zum orthodoxen Glauben zurückzukehren.

Wurdest du während des Verhörs geschlagen? Nein. Die Methoden, die sie anwendeten, waren Einschüchterung, Drohungen etc. Nach diesen drei Monaten wurde ich gezwungen, das Verhörprotokoll zu unterschreiben.

Folgte eine Gerichtsverhandlung? Nein, so etwas gab es nicht. Das Schlimmste in einer solchen Situation ist die Ungewissheit. Du weißt nie, was als Nächstes passiert, wie lange du inhaftiert bleibst, wohin du geschickt wirst und ob du das Ganze überhaupt überlebst.

Wie bist du freigekommen? In Eritrea müssen alle im Rahmen des Militärdienstes Arbeitseinsätze leisten. Einer von uns hatte eine enge Beziehung zu einem Vorgesetzten. Als der junge Mann nicht mehr auftauchte, forschte der General nach. Er setzte sich für uns alle ein und konnte unsere Freilassung bewirken.

Hattest du während dieser Zeit etwas Besonderes mit Gott erlebt? Vor der Festnahme hatte ich immer große Angst, erwischt zu werden. Während der Verhöre wuchs ich jedoch in Sachen Kühnheit über mich hinaus. Nach der Freilassung habe ich weiterhin die Hauszelle geleitet. Aber in den ersten paar Wochen geriet ich jedes Mal in Panik, wenn sich die Tür in der Angel drehte. Mit der Zeit wurde es besser.

Deine Verlobte lebt im Ausland. Hast du vor, nach der Hochzeit das Land zu verlassen? Nein, ich habe einen klaren Auftrag von Gott, ihm und meinem Volk in diesem Land zu dienen. ■





Christenverfolgung im Ferienparadies

Oldtimer, Salsa, weiße Strände: Kuba gilt als trendige Reisedestination. Doch die sonnige Karibikinsel hat viele dunkle Seiten.

Brigitte Frei
Vorstand AVC-Schweiz

Der Tourismus auf Kuba boomt. Doch die touristische Fassade ist dünn.

Land am Boden Wer dahinter schaut entdeckt, dass das Land am Boden liegt. Misswirtschaft, Korruption, die Ausbeutung durch den Castro-Clan und das jahrzehntelange Handelsembargo haben Spuren hinterlassen. Es mangelt an fast allen Dingen des täglichen Bedarfs. Kubaner verdienen zwischen 15 und 25 Euro im Monat. Eine warme Decke ist für 20 Euro zu haben, ein Kilo Fleisch kostet 2 Euro. Das Einkommen reicht trotz Lebensmittelmarken nur gerade für einen halben Monat. So verdient man sich illegal etwas dazu oder stiehlt es – und sei es vom Frühstücksbuffet im Touristenhotel.

Religionsfreiheit nur auf Papier Dazu kommt die prekäre Menschenrechtssituation im sozialistischen Staat. Von der versprochenen Öffnung unter Fidel-Nachfolger Raul Castro ist im Alltag der Kubaner nicht viel zu spüren. Viele bürgerliche und politische Rechte bleiben massiv eingeschränkt. Religionsfreiheit wird in der Verfassung zwar gewährt, doch nur solange sie nicht gegen die Revolution oder sozialistische Ziele gerichtet ist.

Lobpreislieder für Agenten AVC arbeitet auf Kuba eng zusammen mit den Asambleas de Dios, der weltweit größten Pfingstbewegung. Auf Kuba wächst die Bewegung stark, sehr zum Leidwesen der Behörden. So kommt es immer wieder zu Übergriffen auf Christen und Gemeinden.

Da ist zum Beispiel Fernando Rodriguez. Er ist in der Studentenarbeit tätig. Vor unserem Gespräch nimmt er den Akku aus seinem Handy: Eine Vorsichtsmaßnahme, da sein Telefon abgehört und sein E-Mail-Verkehr überwacht wird. Agenten verfolgen ihn zur Einschüchterung ohne jede Diskretion. Zu Beginn von Meetings macht Fernando jeweils eine »Kollekte«: Dabei werden alle Handys eingesammelt, in einem Nebenzimmer deponiert und für die Abhörspezialisten mit christlicher Musik berieselt.

Fernando wurde unlängst vor seiner Frau und seinen Kindern in ein Auto gezwungen und unter Anwendung von Gewalt in ein abgelegenes Waldstück verfrachtet, wo man ihn zwei Tage lang verhört hat. Er habe sich zuerst sehr gefürchtet, dann aber Gottes Gegenwart und Frieden gespürt. Seine Pastoren hätten ihn danach ermutigt und erklärt, diese Erfahrung sei für Leiter seiner Stellung durchaus normal.

Zerstörte Kirchen Immer wieder werden auf Kuba Kirchen zerstört. So auch die Kirche von Pastor Julio Perez. Er hatte das Gebäude mit ausdrücklicher Erlaubnis der lokalen Regierungsvertreter errichtet. Bald schon erregte die wachsende Gemeinde aber den Unmut der Obrigkeit. Diese verhängte zuerst willkürlich mehrere hohe Geldbußen, dann wurde die Kirche kurzerhand dem Erdboden gleichgemacht.

Einladung zu »Gesprächen« Bastiano Hernandez bekleidet ein wichtiges Amt bei den Asambleas de Dios. Er wird regelmäßig zu sogenannten »Gesprächen« vorgeladen. Zieht die freundliche Bestechungstour der Beamten nicht, werden härtere Saiten aufgezogen. Beim letzten Gespräch haben sie Bastiano nach allen Regeln der Verhörkunst bearbeitet, seine Frau und Kinder massiv bedroht und versucht, ihn mit vorgehaltener

Pistole einzuschüchtern. Doch Bastiano – mit heiligem Zorn erfüllt – hat die Faust auf den Tisch gehauen, sich auf seine Menschenrechte berufen und ist kommentarlos rausmarschiert.

»Nein, es gibt nicht mehr Freiheit. Es gibt einfach ein bisschen weniger Druck.«

Nahkampf in der Kirche Überhaupt lassen sich die Christen auf Kuba nicht mehr alles bieten. Bastiano erzählt von der Besetzung einer Kirche durch einen von der Regierung eingeschleusten Pastor. Dieser verbarrikadierte sich mit seinen Gefolgsleuten in der Kirche, worauf Bastiano die Rückeroberung organisierte. Er schulte die stärksten Männer der Gemeinde im Nahkampf, ließ das Eingangstor zur Kirche mit einem Jeep rausreißen, stürmte mit seiner Truppe das Gelände und warf die Aufständischen auf die Straße.

Nicht mehr Freiheit Was ist denn nun mit der im Ausland von vielen erwarteten Öffnung? Gibt es für die Christen auf Kuba mehr Freiheit? Ein Leiter der Asambleas de Dios überlegt, zögert und meint dann: »Nein, es gibt nicht mehr Freiheit. Es gibt einfach ein bisschen weniger Druck.« Hoffen und beten wir, dass dieser weiter abnimmt. Für die Christen auf Kuba ist es wichtig zu wissen, dass wir sie nicht vergessen und verstehen, wie dunkel es auf der Sonneninsel teilweise noch ist.

Was AVC unterstützt



Reha für Alkoholabhängige Alkoholismus ist ein großes Thema in Kuba, doch die Regierung engagiert sich nur halbherzig. Für AVC leiten Francesca und Julio Mendez eine kleine Reha mit sechs Rehabilitanden. Das Reha-Haus ist jedoch in kritischem Zustand und muss dringend erneuert werden. Auch eine kleine Gemeinde soll hier Platz finden.



Evangelisten für Kuba

Das von AVC unterstützte Evangelisten-Team von Angelina und Juan Lopez strahlt vor Energie. Die rund 20 jungen Leute treffen sich regelmässig, um zu fasten, zu beten und ihre Evangelisationen vorzubereiten. Einmal im Monat machen sie in verschiedenen Städten Kubas Einsätze – mit großem Erfolg.



Missionare für die Welt

Die Vision der kubanischen Asambleas de Dios geht trotz widriger Umstände weit über ihr eigenes Land hinaus. Die Bewegung hat aktuell 300 bestens ausgebildete Missionarspaare in Vorbereitung für die Aussendung in alle Welt. Zwei

Paare konnten wir im März bei der AVC-Missionskonferenz in Havanna segnen und persönlich zu ihrem Einsatzziel in Haiti begleiten. (> Mehr dazu im nächsten AVCreport.)



Pferdefuhrwerke für die Gemeinden

Ein Beispiel für die oft unorthodoxe Hilfe von AVC sind die fünf Pferdefuhrwerke für Gemeinden im Südosten des Landes, die im Oktober 2016 vom Hurrikan Matthew in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die in Kuba weit verbreiteten Fuhrwerke sind Transportmittel, Taxi und Einnahmequelle in einem.

Weitere Projekte

Noch gibt es viel zu tun. In Planung sind unter anderem eine evangelistische Cafeteria in Havanna und ein Ziegen-Projekt für arme Familien. Wir bleiben dran! ■

▶ KUBA »Cuba libre« – Christenverfolgung im Ferienparadies
QR-Code oder www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme >Christenverfolgung

Aus Sicherheitsgründen sind alle Namen geändert und die Funktionen ungenau beschrieben.



Durch die Höbe

Pol Pot rottete fast ein Viertel seines Volkes aus, auch die Christen. Nur rund 2% von ihnen haben den Terror der Roten Khmer überlebt. Barnabas, einer von ihnen, ist durch die Höbe gegangen.

Daniel Hofer
Leiter AVC Schweiz

Zum ersten Mal traf ich ihn 1993 in Phnom Penh und kürzlich anlässlich einer Konferenz in Bangkok. Er investiert sich mit Herzblut, um Jesus in allen Gesellschaftsschichten Kambodschas bekannt zu machen.

Barnabas, was sind deine Wurzeln? *Ich wurde 1950 als siebtes von insgesamt neun Kindern in eine streng buddhistische Familie hinein geboren. Mein Vater weckte mich jeden Morgen um 4.00 Uhr auf, und ich musste mit ihm die Buddhas Dharma singen, bevor wir zusammen zur Arbeit auf das Feld gingen.*

1970 putschte General Lon Nol Prinz Shianouk vom Thron. Wie hast du den Umsturz erlebt? *Ich war wütend auf Lon Nol und sein Regime. Also schloss ich mich den Kommunisten an, um das Regime zu sabotieren. 1972 wurde ich als Spitzel zu einer christlichen Großveranstaltung geschickt. Ich sollte Informationen über den amerikanischen Prediger und die kambodschanischen Christen sammeln.*

Du hast mal gesagt, dass dort etwas Seltsames passiert ist. *Ja, was ich dort zu hören bekam, berührte mich tief. Es ging um Vergebung durch einen Jesus, der auf die Erde gekommen war, um für unsere Schuld zu sterben. Und darum, dass wir eine persönliche Beziehung zu ihm haben könnten. So etwas hatte ich bisher noch nie gehört. Als dann der Referent diejenigen rief, die das haben wollten, stürmte ich als einer der Ersten nach vorn. Dort erlebte ich eine tiefe Berührung von Gott und wollte ihm unbedingt nachfolgen.*

Meine Aufgabe war, Tote zu verscharren. Und bei jedem fragte ich mich, wer wohl mich begraben würde.

Aber Kommunist und Christ sein passt nicht zusammen ... *Ich trennte mich von den Kommunisten und setzte alles daran, Christus in Kambodscha bekannt zu machen. Es folgten drei ereignisvolle Jahre. Die Zahl der Christen schoss in die Höhe – von 2000 auf 10 000. 1975 riss dann General Pol Pot die Macht an sich und regierte mit eiserner Faust bis 1979. Er schloss alle Schulen, Kaufhäuser, Hospitäler und Banken und vertrieb unzählige Bewohner aus der Hauptstadt. Am 17. April 1975 tauchte ein junger Anhänger der Roten Khmer in meinem Büro auf und forderte mich auf, mitzukommen. Er versprach, dass alles gut ausgehen würde. Kurze Zeit später wurde ich an der vietnamesischen Grenze verhaftet und in ein Arbeitslager verfrachtet.*

Dort muss es schrecklich zugegangen sein. *Ja, es war unvorstellbar grausam: harte Arbeit, fast nichts zu essen, keine medizinische Versorgung. Und wer sich nicht an die Regeln hielt, wurde brutal bestraft, manche getötet. Viele starben als Folge der unmenschlichen Bedingungen und/oder der Folter. Meine Aufgabe war, Tote zu verscharren. Und bei jedem fragte ich mich, wer wohl mich begraben würde.*

Ist diese Frage jemals beantwortet worden?

Ja. Ich hatte einen Traum: Ich konnte sehen, wie ich meinem Volk von Gott erzählte – in Privathäusern, in Kirchen, auf dem Feld, in Wäldern, in Gefängnissen, in Armeelagern, in Kongresshallen, in Stadien, und in Radio- und Fernsehstudios. Dann hörte ich Gott zu mir sagen: »Du wirst nicht sterben, sondern mein Zeuge sein!«



Das zu glauben, ist dir in deiner Situation sicher nicht leichtgefallen. *Ja, das stimmt. Und trotzdem vertraute ich Gott, dass er Wort halten würde. Die kommende Zeit wurde dann noch grausamer. 1977 wurde ich nach Svay Don Keo in Nordostkambodscha deportiert. Das Lager dort erwies sich als noch bestialischer. Tausende wurden massakriert und in Massengräbern verscharrt. Zwischen 1975 und 1979 sind 1,7 Millionen Menschen aus meinem Volk in Vernichtungslagern ermordet worden, darunter mein Vater und sechs Geschwister. Von uns 10 000 Christen überlebten gerade mal 200. Am 7. Januar 1979 wurde ich entlassen ...*

... und hast deine Freundin gesucht und geheiratet? *Leider wollte sie nach all diesen Vorfällen nichts mehr von mir wissen. 1980 traf ich Boury, eine Witwe mit sechs Kindern, deren Mann im Vernichtungslager umgebracht worden war. Wir heirateten und schlossen uns einer Untergrundgemeinde in Phnom Penh an. Doch nach kurzer Zeit mussten wir nach Thailand fliehen.*

Aus welchem Grund? *Meine Frau und ich waren sehr aktiv in unserer Kirche und gründeten weitere Untergrundgemeinden. Dies kam der Polizei zu Ohren, und für uns als Familie wurde es sehr gefährlich. Also flohen wir mit drei Töchtern nach Thailand. Dort wurden wir sofort verhaftet und in ein Flüchtlingslager gesteckt. Auch dort war das Leben hart. Die meiste Zeit über war ich krank und konnte oft nicht aufstehen. Doch Gott inspirierte mich jeden Tag aufs Neue – mit Liedern. Diese schrieb ich auf. Später entstand daraus ein Gesangbuch.*

Hattest du im Lager die Möglichkeit, für Gott aktiv zu sein? *Und wie! Ich begann mit »Campus Crusade« zu arbeiten, eine Organisation, deren Leute regelmäßig das Lager besuchten. Wir erzählten den Menschen von Gott und erlebten, dass viele zum Glauben kamen. Wir gründeten innerhalb des Lagers 15 christliche Gemeinden.*

Wann konntet ihr nach Kambodscha zurückkehren? *1993. Von da an erlebte ich, dass mein Traum, den ich damals im Arbeitslager hatte, Wirklichkeit wurde. Ich konnte an all den erwähnten Orten predigen. Von der neuen Regierung habe ich für meine christlichen Aktivitäten sogar einen Orden erhalten.*

Du sagtest, dass es 1979 nur noch 200 Christen im Land gab. Wie sieht es heute aus? *Oh, genial! Heute bestehen in Kambodscha mindestens 3000 Gemeinden mit rund 500 000 Mitgliedern.*

Was ist deine Vision für die Zukunft Kambodschas? *Dass im ganzen Land Gott angebetet und geehrt wird. Dass die Kirche im Land stark wird und in Einheit zusammensteht. Dass der Glaube an Gott unser Land transformiert. Das wird geschehen, wenn wir leidenschaftlich beten, die Menschen mit Gottes Gnade vertraut machen und ihnen aus Gottes Liebe heraus dienen. ■*



1985
Flucht nach Thailand
Barnabas lebt mit seiner Familie acht Jahre in einem Flüchtlingscamp



Multiplikation von Christen und Gemeinden in Kambodscha

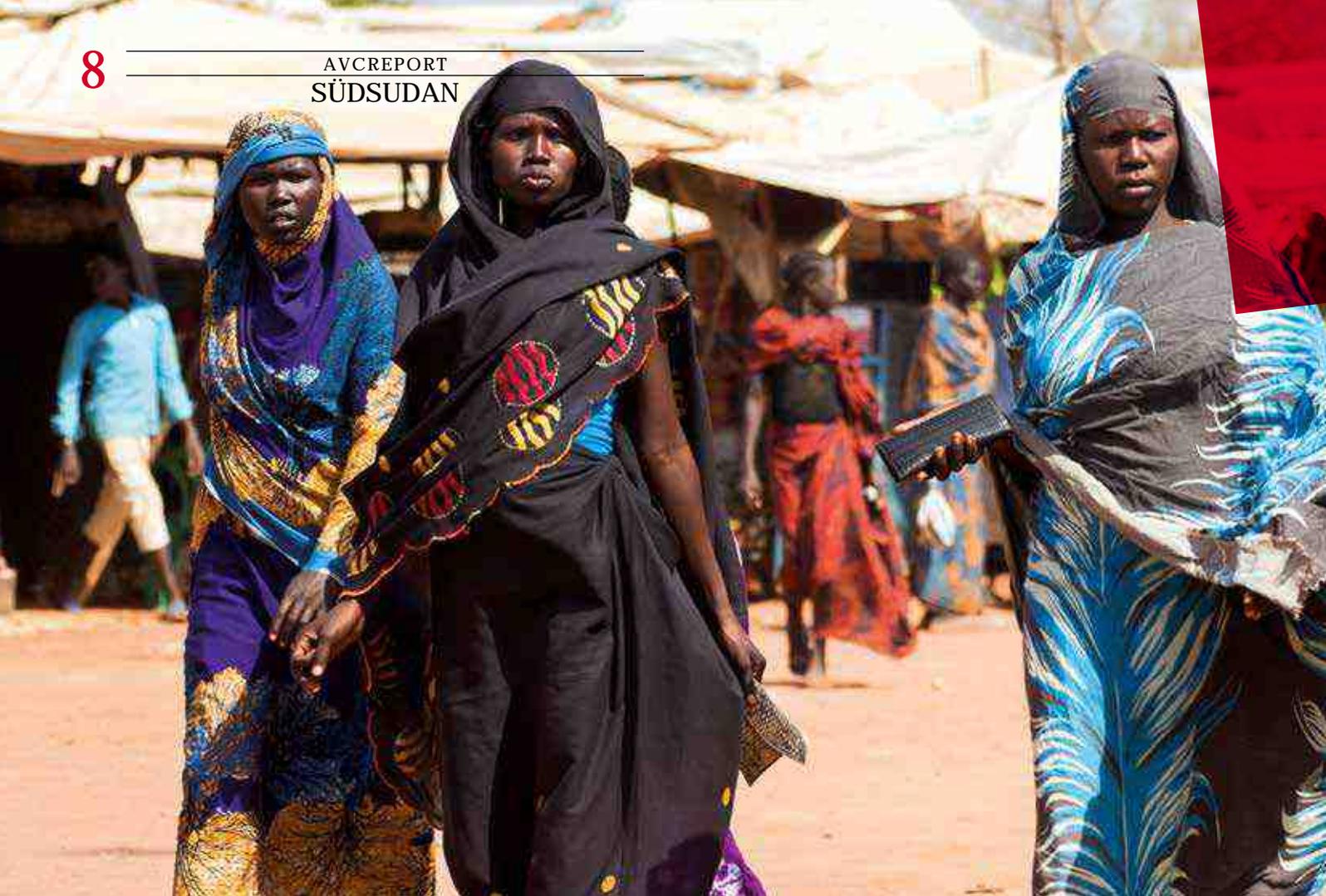
Barnabas engagiert sich unter anderem im Gefängnis (oben), im Militär (mitte), auf sieben Radiosendern (rechts)



Interview mit **Barnabas Mam**, Regional Director for Asia with AFCL (Ambassador for Christ International)

Regierung verleiht ihm einen Orden für seine christlichen Aktivitäten

AVC engagiert sich in Kambodscha durch Schulung lokaler Mitarbeiter, Literatur und soziale Projekte für Arme.



Heilige Sturheit

Andere wären froh, sie könnten fliehen. Er bleibt.

Dr. Friedhelm Ernst
Leiter Katastrophenhilfe

Jemand tippt auf meine Schulter. Ich drehe mich um. Der Blick der alten Frau hinter mir und ihre Handbewegung zum Mund sagen alles: Hunger.

Illusion und Ernüchterung Freiheit vom islamischen Norden, Ölquellen, fruchtbares Land – der Start der jungen Nation Süd-Sudan verspricht eine blendende Zukunft.

Doch die Ernüchterung folgt: durch Stammesfehden, Bürgerkriegswellen und die chronische Versorgungskatastrophe. Felder liegen brach, die Wirtschaft und das Transportwesen am Boden. Mittlerweile haben die Vereinten Nationen den Hungernotstand ausgerufen.

Seit meinem letztjährigen Besuch ist die Lage dramatisch eskaliert. Es zerreißt mir das Herz, wo ich hinkomme, von einer derart wachsenden Menge an Hungernden angebettelt zu werden.

Die Ortschaft Raja liegt im Nordwesten des Landes – und mir besonders am Herzen. Dort ist erst vor

kurzem eine christliche Gemeinde entstanden. Die heftigen kriegerischen Unruhen Mitte des letzten Jahres haben unzählige Einwohner in den Busch und damit aus der Gemeinde vertrieben. Die von AVC/Nehemia finanzierte Nothilfe, zwei LKW-Ladungen Reis, haben zwar die allergrößte Not gelindert. Aber wird die junge Gemeinde überleben?

Zu allem entschlossen »Unsere größte Herausforderung ist die Sicherheitslage. Die Rebellen verkriechen sich tagsüber im Busch, und die Regierung hat die Lage nicht unter Kontrolle.« Dominic ist vor zwei Jahren mit seiner Familie nach Raja gezogen. »Alle Schulen sind geschlossen; es gibt keine Möglichkeit, unsere fünf Kinder zu unterrichten.« Die Familie aus ihren misslichen Lebensbedingungen zu evakuieren, scheitert an Dominics Begeisterung und heiliger Sturheit: »Hier kommen Menschen zum Glauben, werden verändert; und die Gemeinde wächst. Dafür brennt mein Herz. Ich will in dieser Region hier noch viele neue Gemeinden sehen!« Eine Erweiterung des Kirchengebäudes steht an, derweil in der Umgebung schon zwei weitere Gemeinden gegründet worden sind. Hunger äußert sich hier nicht nur durch knurrende Mägen.



Substanz fressender Stressjob Evangelist

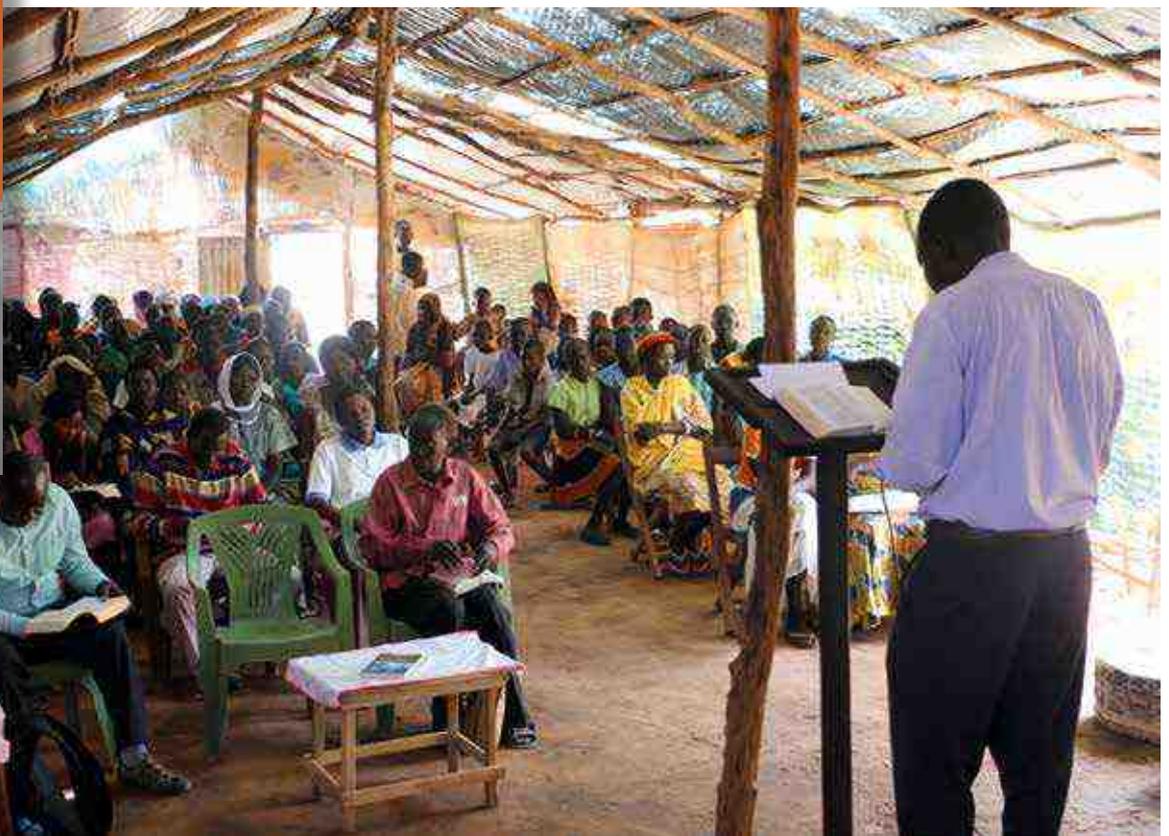
Aroyo liegt einige »erschütternde« Autostunden weiter. Die junge Gemeinde, mit Unterstützung von AVC ins Leben gerufen, eröffnet mit ihrer neuen Schule Perspektiven für Kinder. Die Lehrer, im inoffiziellen Nebenamt Evangelisten, gründen laufend neue Gemeinden. Einer von ihnen, Abraham, berichtet: »Leute aus einem nahe gelegenen Dorf hatten zu Ohren bekommen, dass wir für Kranke beten. Also riefen sie uns zu einem Patienten. Der wurde geheilt und kam zum Glauben. Worauf dort eine Gemeinde entstand.« So schön dies anzuhören ist; es bedeutet für die Evangelisten Wochenenden, die an ihre Substanz gehen: »Manchmal gehen wir am Samstagabend fünf bis sechs Stunden zu Fuß bis zum Veranstaltungsort und übernachten dort, um am Sonntagmorgen nach dem Gottesdienst dieselbe Strecke zurückzuwandern. Oft mit hungrigem Magen, weil wir nichts zu essen bekommen.«

Die Familie aus ihren misslichen Lebensbedingungen zu evakuieren, scheitert an Dominics Begeisterung und heiliger Sturheit: »Hier kommen Menschen zum Glauben, werden verändert; und die Gemeinde wächst. Dafür brennt mein Herz.«

Fahrräder würden helfen. Dann könnten die Evangelisten die Tour am Sonntagmorgen in eineinhalb Stunden bewältigen.

Die Evangelisten und Bibellehrer im Süd-Sudan berappen schon zu »normalen« Zeiten einen hohen Preis. Manche sind in ihren Einsätzen über Monate hinweg unterwegs, um in entlegenen Dörfern Gemeinden zu bauen und bedürftigen Menschen zu helfen. Das bedeutet: Trennung von den Familien, entbehrungsreiche Lebensbedingungen, Pionierarbeit,

die alles abfordert. Die gegenwärtige Krise im Land gestaltet ihren Einsatz nicht nur herausfordernder, sie macht ihn umso wichtiger. Wie anders als durch die Botschaft von der Versöhnung kann der gegenwärtigen menschlichen Tragödie begegnet werden? Ich bin sehr dankbar für diese Leute, die bereit sind, alles zu geben. Dagegen haben wir es entschieden einfacher, wenn wir sie wenigstens durch Beten und Spenden unterstützen. ■





Sie wollten vom Polarkreis aus nach Osten bis zum 68. Breitengrad vordringen. Doch das Wetter machte ihnen einen Strich durch die Rechnung.

Hinter dem Polarkreis rechts ab

Simon Boschmann
Länderverantwortlicher Russland

Der Februar ist ideal für Reisen durch Sibirien. Die Flüsse und Sümpfe sind gefroren und damit passierbar. Andere »Straßen« gibt es nicht.

Völkervielfalt Unser Einsatzteam ist schon seit drei Wochen unterwegs, macht die Christen der örtlichen Gemeinden heiß dafür, weiterhin die gute Nachricht zu den unerreichten Völkern im kalten Sibirien zu bringen. Ich stoße in Jakutsk zur Gruppe. In der Gemeinde von Regionalleiter Oleg P. findet unsere jährliche Konferenz statt. Der Saal ist überfüllt. Und was mich besonders freut: Unter den Anwesenden sind Vertreter einheimischer Völker wie Jakuten, Ewenken, Burjaten. Abgerundet wird das Völkergemisch durch Weißrussen, Ukrainer, Russen und zwei Deutsche. Einer davon bin ich. Wir erleben eine super Zeit zusammen.

Doch jetzt müssen wir weiter. Im ewigen Eis hinter dem Polarkreis warten Mitarbeiter auf uns, die aus der Bibelschule von Jakutsk dorthin ausgesandt worden sind. Diese wollen wir besuchen und motivieren, ordinieren, Gemeindehäuser einweihen und Taufen durchführen. Bei minus 40°C brechen wir auf.

Weiter nach Norden Die ersten 1000 km auf Schotter und Eis sind in zwei Tagen geschafft – unsere Wirbel-



säulen auch. Die Ruhe nach dem nicht enden wollenden Gerüttel fühlt sich himmlisch an. Auch die Zeit mit den Christen in Handygä. Weiter geht es auf dem Indigirka-Fluss, der sich durch tiefe Bergtäler schlängelt. Spät nachts erreichen wir Soboloch, ein jakutisches Dorf. Die ganze



Gemeinde ist zusammengekommen. Die folgenden zwei Tage mit Gemeinschaft, Evangelisation, Taufen, Abendmahl etc. vergehen wie im Flug.



Unser nächstes Ziel scheint nahe zu liegen. Doch für die 30 km brauchen wir weit über zwei Stunden. Jetzt sind wir am Polarkreis angekommen. Die Gemeinde in Hanuu ist neu. Die Einweihung des von AVC finanzierten Gemeindehauses ist ein Großevent für das ganze Dorf, inklusive Vertreter des Bürgermeisters. Auch die zwei Tage hier vergehen blitzschnell.

Ausgebremst Unsere Mitarbeiter mit ihren Gemeinden hinter dem Polarkreis warten schon seit drei Jahren auf uns. Versuche, in dieser Zeit zu ihnen durchzudringen, sind jeweils gescheitert – genauso wie unser aktuelles Unternehmen. »Das Eis auf den Flüssen ist zu dünn«, warnen uns Einheimische. »Wie bitte? Bei Temperaturen unter minus 50° C müsste doch selbst die Hölle einfrieren!« »Nein, die dicke Schneeschicht auf den Flüssen wirkt wie eine Isolation, verhindert, dass die Flüsse ganz durchfrieren. Schneeräummaschinen sind eingebrochen.« Wir sind gezwungen, unsere Tour abubrechen.

Zwei Wochen später treffen wir wieder in Jakutsk ein. Doch die Freude, wieder in der Zivilisation zu sein, hält sich in Grenzen, denn unsere davon abgeschotteten Mitarbeiter in Belaja Gora, Tschokurdach, Andrüschkino mussten auch in diesem Jahr auf Besuch verzichten. Im nächsten Winter werden wir einen weiteren Versuch starten. ■

»Das Eis auf den Flüssen ist zu dünn«, warnen uns Einheimische.

»Wir haben ein Jahr auf euch gewartet, und ab jetzt warten wir wieder auf euch!« Die Besuche in dieser nicht gottverlassenen Abgeschiedenheit sind bedeutungsvoll.



▶ SIBIRIEN Wo Unmögliches möglich wird | QR-Code oder www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme >Länder/Projekte Hilfe



Saisonunabhängig ans Ende der Welt Sie können selbst auf ungeräumten Schneemassen fahren und – wenn sie auf einem Fluss einbrechen – schwimmen. Mit diesen Spezialfahrzeugen würden wir wetterunabhängig durchkommen und nicht länger ausgebremst werden. Eine Panne in den schier unendlichen Weiten der Taiga bedeutet den fast sicheren Tod. Deshalb sind immer mindestens zwei Fahrzeuge zusammen unterwegs. Eines dieser Spezialfahrzeuge kostet zwischen 40 000 und 45 000 EUR. **Wir sind dankbar für jede Spende.**

Das Heilige Land ist ein Magnet für Touristen, die sich von seinen geschichtsträchtigen Stätten beeindruckt lassen. Doch die AVC-Reisenden haben anderes im Sinn.

Israel – mal ganz anders

Waldemar Sardaczuk
Ehrenpräsident AVC Deutschland

Tiberias. Wir sitzen im Gästehaus einer Missionarin aus den USA und schmieden Pläne für mehrere bevorstehende Einsätze.

Neues ist gefragt Unter anderem besuchen wir arabische und äthiopische Christen, russischsprachige und messianische Gemeinden und erleben dabei ein Wechselbad unterschiedlichster Kulturen. Besonders beeindruckt uns ein Event von arabischen Christen, in dem über 100 Anwesende dem Aufruf folgen und Jesus Christus ihr Leben anvertrauen. Das ist es, was uns begeistert. Denn schließlich sind wir ja nicht gekommen, um Altertümer zu bewundern, sondern um zu erleben, wie Menschen durch das Wirken Gottes neu werden.

Begegnungen an der Mauer Das Hanukkah-Fest geht gerade über die Bühne, Weihnachten wird vorbereitet, und ein muslimischer Feiertag steht an. In der Innenstadt von Haifa herrscht Gedränge, die Passanten sind im Stress. Und wir stehen da, wollen Bibeln verteilen und sie in Gespräche verwickeln. Doch keiner zeigt Interesse. Sich aufdrängen zu müssen, ruft unschöne Gefühle hervor. Einer versucht es mit einer Strategieänderung: »Gott, das kann doch nicht sein, mach doch, dass die Leute auf mich zukommen!« Nachdem sich Pawel Sturz derart bei Gott »beschwert« hat, setzt er sich hinter einen Marktstand an der Stadtmauer und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Und er wartet nicht lange.

Prompt nähert sich ein Vater mit seinem Kind. Die Weihnachtsmütze auf dessen Kopf erweist sich als guter Aufhänger: »Sind sie Christ?« Der Vater ist erstaunt: »Nein, wieso?« – »Warum trägt Ihr Kind dann diese Mütze?« – »Sie gefällt ihm ganz einfach«. Worauf Pawel zu einem Exkurs über die Bedeutung von Weihnachten ansetzt. Der Mann hört eine Weile zu und macht

Die Großmutter nimmt die angebotene Bibel entgegen und verspricht: »Ich werde jeden Tag dem Kind daraus vorlesen.«

sich dann samt Kind davon. Kaum im Gedränge verschwunden, erscheint eine russischsprachige Familie auf der Bildfläche, deren Kind zu kollabieren droht. »Was fehlt dem Kind?«, fragt Pawel. »Es hat Angst.« Pawel packt die Gelegenheit beim Schopf, erwähnt, wie er seine Kinder in ähnlichen Situationen mit der Bibel »therapiert« hat: »Besonders die Psalmen haben meinen Kindern zur Ruhe verholfen.« Die Großmutter nimmt die angebotene Bibel entgegen und verspricht: »Ich werde jeden Tag dem Kind daraus vorlesen.«

Aus solchen Begegnungen heraus ist die Idee geboren, in Haifa eine Cafeteria einzurichten, wo in entspannter Atmosphäre Gespräche mit Besuchern in Gang kommen können. Das

Gesuch zur behördlichen Absegnung der Cafeteria ist eingereicht; sie steht aber noch aus.

Der Prophet Sacharja sagt: »Und an jenem Tag werden viele Nationen sich dem HERRN anschließen. So werden sie mein Volk sein. Und ich werde in deiner Mitte wohnen.« Israel war als erstes aus den Völkern berufen, jetzt ruft der Herr alle Völker – und Israel erneut. Und wir dürfen einen kleinen Beitrag dazu leisten. ■

AVC ist in Israel aktiv durch Evangelisten, Hausbibelkreise, diakonische Dienste und Schulpatenschaften. Sie können unsere Arbeit finanziell unterstützen.



»Verlorene« Generation

Durch das Chaos im arabischen Raum wachsen Millionen von Kindern ohne Bildung auf. Diese »verlorene Generation« ist anfällig, radikal zu werden. Hier setzt der christliche TV-Sender SAT-7 an.

Angelika Hoch
Redaktion AVCreport

Im Nahen Osten und im nördlichen Afrika sind bereits 13 Millionen Kinder unfreiwillig »ausgeschult«, weil ihre Schule zerbombt ist und/oder weil sie auf unbestimmte Zeit in irgendeinem Flüchtlingslager veröden müssen. Mit einer verpassten Schulbildung stehen sie vor einer düsteren Zukunft.

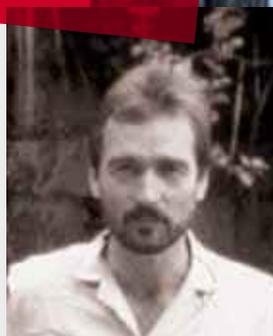
Gebremste Entwicklung Die UNO sieht in der unzureichenden Bildung eine der drei hauptsächlichen Bremsen für die Entwicklung in der arabischen Welt. Instabilität und Gewalt verschärfen die Situation weiter. In Konfliktländern wie dem Irak oder Syrien ist das Bildungssystem weitgehend kollabiert. Auch in Regionen, die nicht direkt von Konflikten betroffen sind, bleiben viele Kinder der Schule fern; infolge von Armut oder weil sie das Pech haben, als Mädchen geboren zu sein.

Bremsen lösen Als Antwort auf dieses Desaster wird SAT-7 ab Sommer 2017 einen 24/7 Bildungs-Kanal ausstrahlen. Der Kanal wird Flüchtlinge, vertriebene und unterprivilegierte Kinder sowie deren Eltern und Lehrer bildungsmäßig unterstützen und ihnen darüber hinaus auch im geistlichen Sinn Hoffnung vermitteln. Dr. Terence Ascott, Vorstandsvorsitzender von SAT-7, meint zum Einfluss des Kanals: »Wir reden über Publikumsgrößen in den Millionen. Aber selbst wenn wir nur das Leben einiger tausend Kinder beeinflussen würden, wäre es das wert.«

Das Ziel von SAT-7 geht weit über die Vermittlung von intellektueller Bildung hinaus, denn echte Bildung beinhaltet vor allem die Entwicklung positiver Werte und Einstellungen. Und das wird erreicht, indem die Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung gebracht werden. AVC trägt das Vorhaben von SAT-7 mit – dank Ihrer Unterstützung. ■

30 Jahre Unverdrossenheit

Vor genau 30 Jahren schlug Daniel Hofer als 30-Jähriger das Angebot eines aufblühenden Architekturbüros zur Teilhaberschaft aus, um vollzeitlich AVC Schweiz aufzubauen. Dies, nachdem er vier Jahre in seinem Urlaub bei AVC Deutschland waghalsige Bibel-Schmuggeltouren hinter den Eisernen Vorhang hinter sich gebracht hatte. Dabei erlebte er immer wieder Gottes übernatürliches Eingreifen in ausweglosen Situationen.



Ein Beispiel »... Nach geglückter Grenzpassage entleeren wir, in einem rumänischen Wald versteckt, über Stunden die geheimen Fächer mit Bibeln. Dann steuere ich mit zehn prallen Säcken unsere Kontaktadresse an. Plötzlich taucht vor uns eine Polizeisperre auf; mindestens zehn Streifenwagen und 50 Beamte. Mein Herz bleibt vor Schreck fast stehen. Ich schicke ein SOS zu Gott. Dann höre ich eine deutliche Stimme: »Gib Gas, fahre einfach durch!« Ich fange an zu argumentieren,

aber Zeit zum Überlegen bleibt keine. Also raffe ich allen Mut zusammen und rase mitten auf der Straße an den Polizisten vorbei. Gott scheint sie mit Blindheit geschlagen zu haben; die erwarteten Gewehrsalven bleiben aus. Meine Knie schlottern, und ich begreife: Auch die besten Vorbereitungen bringen nichts, wenn nicht Gott dabei ist.«

Wir danken Daniel Hofer für seinen exzellenten Dienst, seine Treue und Hingabe für unseren gemeinsamen Auftrag. ■



AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen und arbeitet in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten.

1. AVC steht verfolgten Christen bei

Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:

- mutig ■ entschlossen ■ wirksam.

2. AVC hilft Notleidenden

Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:

- schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.

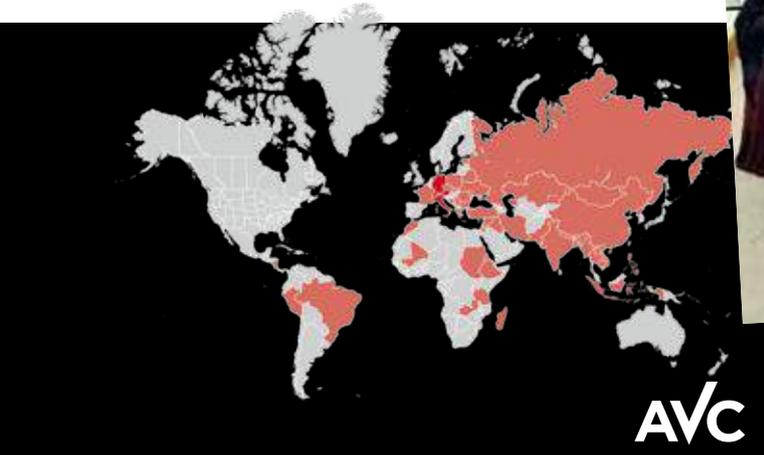
3. AVC macht Jesus Christus bekannt

Wir verbreiten die christliche Botschaft:

- engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



Syrien »Hospitainer« –
medizinische Behandlung
unter dem Kreuz



AVC

klare worte.
starke taten.

Impressum

AVC Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

AVC International

- AVC Deutschland | www.avc-de.org
- AVC Schweiz | www.avc-ch.org
- AVC Österreich | www.avc-at.org
- ACP Italia | www.acp-it.org
- Nehemia Christliches Hilfswerk e.V.
www.nehemia.org

AVC Deutschland / Nehemia

Ranstädter Str. 20 | 63667 Nidda
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99
mail@avc-de.org | www.avc-de.org
mail@nehemia.org | www.nehemia.org
facebook.com/avcdeutschland
Leiter Pawel Sturz

Bankverbindungen

AVC IBAN: DE37 5206 0410 0004 1130 12
BIC GENODEF1EK1

Nehemia IBAN: DE56 5206 0410 0004 0015 08
BIC GENODEF1EK1

AVC hat zur Umsetzung humanitärer Projekte die Tochterorganisation Nehemia gegründet.

AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel
Tel. +41 (0)32 356 00 80
mail@avc-ch.org | www.avc-ch.org
Leiter Daniel Hofer

AVC Österreich

Fabriksgasse 19 | A-2340 Mödling
Tel. +43 2236 360145
mail@avc-at.org | www.avc-at.org
Vorsitzender Dr. Robert Krammer

Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International

Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | a.hoch@avc-de.org

Redaktion und Layout

Andreas Rossel | a.rossel@avc-ch.org

Bildnachweis AVC | istockphoto.com | 123rf.com

Druck Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen

Zweckgebundene Spenden

werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt. Von allen eingehenden Spenden werden 10% als Verwaltungskosten einbehalten.



Ich habe Interesse ...

- einen AVC-Vertreter zu einem Event einzuladen (Infoveranstaltung / Gottesdienst / Hauskreis)
- eine Patenschaft zu übernehmen für ...
 - Kinder
 - Evangelisten
- den AVC-report (zweimonatlich) kostenlos zu erhalten
- den Rundbrief (in der Regel zweimonatlich) zu erhalten
 - als Mail
 - als Brief

Name / Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Bitte senden, faxen, telefonieren oder mailen.

Rückmeldung

Konferenzen 2017

Event	Datum	Infos
Pfingstkonferenz	3.-5. Juni 2017	AVC-Zentrum Ranstädter Str. 20 63667 Nidda
AVC-Regionaltag in Lüneburg	2. Sept. 2017	Friedenskirche Wichernstr. 32 21335 Lüneburg
AVC-Regionaltag in Nidda	7. Okt. 2017	AVC-Zentrum Ranstädter Str. 20 63667 Nidda- Wallernhausen
AVC-Regionaltag in München	14. Okt. 2017	Charismatisches Zentrum München Emil-Geis-Str. 39 81379 München
AVC-Regionaltag in Zwickau	29. Okt. 2017	Evangelische Christengemeinde Elim Zwickau Parkstraße 22 08056 Zwickau

klare worte. starke taten.

Info-Events klare Worte inklusive MAI 2017

Tag	Datum	Zeit	Ort	Adresse	Referent
Fr.	26. Mai 2017	19.00	74074 Heilbronn	Gemeinschaft entschiedener Christen, Lenaustr. 2, (Jugendevent)	Pastor B. Sudan
So.	28. Mai 2017	10.00	74074 Heilbronn	Gemeinschaft entschiedener Christen, Lenaustr. 2	Pastor B. Sudan
So.	30. Mai 2017	9.30	94036 Passau	Treffpunkt Leben – Freie Christengemeinde Passau, Innstr. 77 H	P. Sturz

Gern besuchen wir Sie auch in Ihrer Kirche/Gemeinde. Kontakt Volker Schwehn, Tel. +49 (0)6043 984 92 45 | v.schwehn@avc-de.org



Reisen Einsätze 2017/2018 (weitere Reisen in Planung)

Datum	Land/Gebiet	Art der Reise / des Einsatzes	Kosten	Verantwortl.	Org.
Gruppenreisen					
15.-29. Okt. 2017	Südostasien	Mission experience Gruppenreise	2800 CHF	B. Wacker	CH
Einsätze					
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Griechenland	Einsatz unter Flüchtlingen	Anreise + 30 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Italien	Einsatz unter Flüchtlingen in div. Städten auf Sizilien	Anreise + 25 CHF/Tag	C. Gautschi	IT
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Bulgarien	Einsatz im Obdachlosen-Center Kindercamps (Sommer)	Anreise + 25 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Nordirak	Einsatz in Flüchtlingscamps minimum zwei Wochen	Anreise + n. Absprache	S. Ernst	CH
25. Juni-7. Juli 2017	Estland	Evangelisation, Gemeindegründung, Jugendcamp	Anreise + 25 EUR/Tag	S. Boschmann	DE
28. Juli-13. August 2017	Polen	Evangelisation und Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	L. Sturz/I. Liu	DE
19-31. Juli 2017	Ukraine	Evangelisation und praktische Hilfeleistungen	Anreise + 25 EUR/Tag	I. Stukert	DE
22. Juli-5. August 2017	Rumänien	Evangelisation/Hilfeinsatz	Anreise + 25 EUR/Tag	D. Lindenmann	DE
7.-11. September 2017	Tschechien	Evangelisation und Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
zw. 20. Dez. 2017-6. Jan. 2018	Italien	Einsätze unter Bedürftigen im Raum Napoli	Anreise + 25 EUR/Tag	Versch. Leiter	CH
zw. 10. Dez. 2017-10. Jan. 2018	Osteuropa	»Aktion Weihnachtspäckchen« (5-7 Tage) in diversen Ländern	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE

Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Website: www.avc-de.org

Freizeiten Deutschland/Schweiz 2017

Event	Datum	Infos
Bibelstage auf dem Hubmersberg	10.-14. Aug. 2017	mit Waldemar Sardaczuk und Team und Überraschungsgästen. Infos und Anmeldung direkt bei dem Hotel Lindenhof, Hubmersberg 2 91224 Pommelsbrunn, Tel. +49 (0)9154 270, gast@tagungsoase.de
Missions- und Ferienwoche in Adelboden, Schweiz	26. Aug.-2. Sept. 2017	Thema »Lebenswandel im Geist« mit Igor und Svetlana Gorelik, Minsk, Weißrussland Flyer und weitere Infos bei Bruno Wacker +41 79 800 77 35 b.wacker@avc-ch.org Anmeldung bis 15. August im Hotel Alpina +41 33 673 75 75



Hinweis zur Pfingstkonferenz
Wer nicht persönlich an der Konferenz teilnehmen kann, kann dennoch dabei sein.

Wir übertragen die Konferenz per Livestream:

- www.avc-de.org
- www.facebook.com/avcdeutschland
- www.gott24.tv

Das neue Buch von Waldemar Sardaczuk »Nehemia – Ein Kellner räumt auf« wird auf der Pfingstkonferenz vorgestellt.

Engel auf Rädern

Auch die best-
ausgestattete Klinik
ist von fraglichem
Nutzen, wenn dort
keine Kranken-
schwestern und
Ärzte ihr Handwerk
treiben.

AVC

klare worte.
starke taten.

Sacha Ernst
Projektleiter

Vor einigen Monaten ermöglichten unsere Freunde den Kauf einer fahrbaren Klinik für Syrien. Genauer gesagt ist es ein LKW, der eine komplett ausgestattete Klinik transportiert, die für 2000 lokalanästhetische Operationen etc. und mit einem Gebärsaal ausgerüstet ist.

Vor kurzem konnten wir ein fünfköpfiges Team engagieren. Ein kurdischer Arzt und Gynäkologe, eine Hebamme, eine Krankenschwester, ein Fahrer und eine Begleitperson zur Sicherheit des Teams sind nun unsere »Engel auf Rädern«. Sie fahren von Dorf zu Dorf und bringen mehr als medizinische Hilfe.

Immer wieder stoßen sie bei ihrer Arbeit auf geistlich suchende Menschen. »Wieso seid ihr hier, wieso helft ihr uns? Wir dachten, alle haben uns vergessen.« Praktische Hilfe soll Hand in Hand mit geistlicher Hoffnung gehen. Der größere Teil des Teams sind Christen und können diese vermitteln.

Nicht selten trifft man in Dörfern Muslime, die Kreuze um den Hals tragen. Auf die Frage, ob sie denn Christen seien, antworten sie: »Nein. Aber die Christen sind beinahe die Einzigen, die uns helfen, und wir wollen sie und ihren Gott damit ehren!«

Im Visier der Terroristen sind verstärkt Krankenhäuser und auch unsere mobile Klinik. Zwei als Frauen verkleidete IS-Leute konnten gerade noch rechtzeitig erkannt und der geplante Anschlag vereitelt werden. Unser Team vor Ort braucht Ihre Unterstützung – auch durch Beten. ■

Postvertriebsstück D 13051 F – Entgelt bezahlt –
AVC, Ranstädter-Str. 20, 63667 Nidda



»Unser«
erstes Baby,
das in der
mobilen Klinik
geboren ist

